

Immer mehr Fahrzeuge – und immer mehr Unfälle

Ära der Motorräder und Roller endete – Neue Busverbindung für Hunteburg

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Wer heute den Verkehr auf der B 51 oder B 61 beobachtet, wird sich kaum vorstellen können, dass es einmal eine Zeit gab, in der hier zehn Minuten lang kein Fahrzeug vorbeikam. Werfen wir den Blick um 50 Jahre zurück, so tritt uns eine Welt entgegen, in der die meisten Einwohner des Landkreises noch mit Bahn oder Fahrrad unterwegs waren.

Doch die Zahl der Autofahrer nahm in den 1960er-Jahren immer mehr zu. Im August 1961 berichtet das Wittlager Kreisblatt davon, dass 1960 im Landkreis 597 Kraftfahrzeuge zugelassen worden waren. Und davon, dass das Jahr 1961 im ersten Halbjahr eine erschütternde Unfallbilanz mit bereits zwölf Verkehrstoten im Wittlager Land zu verzeichnen hatte.

Wittlage, 11. August 1961

Auf den Straßen drängeln sich die Kraftfahrzeuge, und vor den Häusern parken sie und versperren anderen die freie Sicht und die bequeme Durchfahrt. Dennoch wurden im vergangenen Jahr nach den neuen Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes in Niedersachsen rund 145 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen – 597 davon im Kreis Wittlage, weitere 870 im Nachbarkreis Meile und 2021 schließlich im Kreis Osnabrück.

Natürlich schossen – dem Zuge der Zeit folgend – auch im hiesigen Kreis bei den 1960 neu zugelassenen Kraftfahrzeugen die Personenwa-



gen wieder den Vogel ab. Wer wollte sich denn auch vom Regen durchnässen und vom Fahrtwind durchpusten lassen, wenn es genügend „fahrbare Untersätze“ mit einem Dach über dem Kopf zu kaufen gibt? So kamen denn im vergangenen Jahr in dem Kreis Wittlage 412 nagelneue Personenwagen in den Verkehr, während die Gilde der sportlichen Motorradfahrer sich nur um 24, darunter allein 17 Rollerfahrer, vergrößerte. Die Kombis, diese ebenso moderne wie praktische Kreuzung zwischen Pkw und Lieferwagen, vermehrten sich 1960 im hiesigen Kreise um 16. Weiter rollen 40 neue Lastwagen, zwei neue Omnibusse und 99 neue Zugmaschinen über die heimlichen Straßen.

Bad Essen, 12. August 1961

Diese Bilanz ist erschütternd, sie ist furchtbar, sie mahnt! In den ersten sechs Monaten dieses Jahres starben auf den Straßen im Kreise Wittlage zwölf Menschen den grausamen Verkehrstod! Zwölf Menschenleben wurden ausgelöscht, von einer Sekunde zur anderen. Menschen waren es wie du und ich, Menschen, die morgens vielleicht heiter und fröhlich sich hinter das Steuerrad setzten und die kurze Zeit später furchtbar zugerichtet aus dem Schrotthaufen des

eigenen Wagens gezogen werden mussten. Tot! Keiner darf die Augen verschließen, wenn er diese Zahlen sieht! Es genügt nicht, durch den Schock des Augenblicks „weich“ zu werden. Diese Zahlen mahnen! Und sie verpflichten zur Vorsicht, zur Disziplin – zum Vorbildlichsein! [...]

Wehrendorf, 15. August 1961.

Jetzt, wo die Mähmaschinen über die Felder tuckern, wo hier und da auch noch Sensen klingen, wo die Stiegen in Reih und Glied stehen – jetzt ist die Zeit der Erntefeste gekommen. Und so feierte die Einwohnerschaft von Wehrendorf am vergangenen Sonntag dieses Fest. Sie feierte es, wie in den vergangenen Jahren schon, im benachbarten Stirpe. Die Wehrendorfer Jugend, der Kyffhäuserbund und Festwirt Schulte waren an den Vorbereitungen beteiligt. Die Jugend hatte im Gasthof Mönich die Erntekrone geflochten, der Kyffhäuserbund an der Ausgestaltung des Festplatzes mitgewirkt, und auch der Festwirt hatte verständlicherweise nicht die Hände übereinander auf den Bierkran gelegt.

Am Sonntag um 13 Uhr tauchten die feschen grün-weißen Uniformen des Ohrbecker Spielmannszuges im Gasthaus „Zum Anker“ auf, etwas später hörte man die Fanfarenklänge des dem Spielmannszuge angeschlossenen Damenfanfanzuges vom Hofe des Bauern Schröder in Stirpe, und um 14.30 Uhr waren die Ohrbecker Spielleute bereits vor dem Gehöft von Bürgermeister Siefker angetreten, um hier in der Diele stehenden Erntekrone die musikalische Weihe und den Wehrendorfer Einwohnern einen Vorgegeschmack ihres Könnens zu geben. [...]

Als die Wehrendorfer Jungen und Mädels ihre Krone unter den Klängen des Spielmannszuges ins Zelt trugen, tummelte sich neben der Jugend der beiden Bauerschaften auch bereits eine beachtliche Menge erwachsener Festteilnehmer. [...]

Bohmte, 17. August 1961

Die Entwicklung, die allgemein von der Bevölkerung begrüßt wird, ist nicht zuletzt durch die Bevölkerung selbst in Gang gekommen. Die Unzulänglichkeit der Wittlager Kreisbahn, das echte Verkehrsbedürfnis der Menschen des Hunteburger Raumes befriedigen zu können, hat diese Entwicklung beschleunigt in Gang gebracht.

Bislang gibt es nur eine Verbindung von Hunteburg

Anfang der Woche tauchten in den Straßen der Siedlung „Tappenwiese“ überraschend mehrere Herren mit langen Listen und dicken Bleistiften auf, blieben vor jedem Hause stehen und schauten neugierig in die Vorgärten. Die Einwohner der „Tappenwiese“ sind daran gewöhnt, dass man bewundernd vor ihren Vorgärten stehen bleibt, denn das sind wirklich kleine Schmuckstücke. Da blüht es in allen Farben, nicht grell und unharmonisch, sondern in den meisten Fällen farblich fein aufeinander abgestimmt; da herrscht eine Sauberkeit auf dem Rasen, in den Beeten und auf den Wegen, dass man merkt, hier wird mit Liebe gearbeitet, gepflegt und gepflegt. [...]

Hunteburg, 22. August 1961

Eine Entwicklung, die schon vor vielen Monaten begonnen hat, scheint nun in ein akutes Stadium zu treten. Wir sprechen von einer Busverbindung zwischen Hunteburg und Osnabrück, von einer Verbindung, die für viele Menschen des Hunteburger Raumes lebensnotwendig ist. Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir in diesem Zusammenhang, dass wahrscheinlich von Mitte November an wieder ein Bus von Hunteburg nach Osnabrück fahren wird.

Wie weiterhin verlautet, ist selbst der Kreis Wittlage an dieser Entwicklung interessiert und begrüßt sie. Dem Vernehmen nach hat sich der Kreisausschuss in einer seiner letzten Sitzungen vertraulich ebenfalls mit diesem Problem befasst und den Wunsch geäußert, die verkehrsmäßig bessere Erschließung des Hunteburger Raumes voranzutreiben.

Diese Entwicklung, die allgemein von der Bevölkerung begrüßt wird, ist nicht zuletzt durch die Bevölkerung selbst in Gang gekommen. Die Unzulänglichkeit der Wittlager Kreisbahn, das echte Verkehrsbedürfnis der Menschen des Hunteburger Raumes befriedigen zu können, hat diese Entwicklung beschleunigt in Gang gebracht.

Bislang gibt es nur eine Verbindung von Hunteburg



Die Tankstelle in Venne. Von E 10 hat damals noch niemand gesprochen.

nach Osnabrück, das ist die mit der Wittlager Kreisbahn. Nun wollen wir sicher nicht an dieser Stelle eine erneute „Attacke“ gegen diese Kleinbahn „reiten“, die Unzulänglichkeiten sind hinreichend bekannt, und es hieße Eulen nach Athen tragen, hier in aller Breite noch einmal davon zu schreiben.

Nachdem der Oberbau von Bohmte nach Hunteburg ausgebaut worden ist, hat sich zwar das Fahrgefühl der Reisenden verbessert. Vorher war die Rumpelrei des Triebwagens so erheblich, dass die Benutzer der WKB befürchten mussten, „sich in die Zunge zu beißen“. So die Äußerung eines ständigen Fahrgastes uns gegenüber.

Bohmte, 28. August 1961

Übermäßiger Kraftstoffverbrauch, unzureichende Motorleistung – die Fachingenieure des Gasolin-Motordienstes wissen, was zu tun ist, wenn sie bei einer Beratung an den Tankstellen diese Klage hören. Mit ihren modernen Prüfgeräten stellen sie exakt die Diagnose. Sehr oft sind nur winzige Fehler im Vergasersystem oder unkorrektes Arbeiten der Zündanlage der Grund des Ärgers. Auf einem Bildschirm ähnlich dem eines Fernsehapparates wird der gesamte Zündablauf in Kurvenform sichtbar. Mit einem elektronischen Verteilprüfgerät wird das Arbeiten der automatischen Zündverstellung kontrolliert. Die Mess- und Kontrollmöglich-

keiten an einem solch neuzeitlichen Prüfstand sind überaus vielseitig, sie gestatten eine Motordiagnose ohne irgendwelche Demontage. Die Erfahrung hat gezeigt: Durch den Gasolin-Motordienst werden oft Fehler im Anfangsstadium aufgezeigt, die – wären sie nicht erkannt worden – zu erheblichen Kosten geführt hätten. In den meisten Fällen bringt eine derartige Beratung daher eine fühlbare Senkung der Unterhaltungskosten mit sich. Von heute Vormittag an bis zum Mittwochmittag ist bei der Gasolin-Großtankstelle Heinz Samland in Bohmte ein kostenloser Motordienst eingerichtet worden.

Die Steilabfahrt gegenüber der Tribüne war bei den Piloten gefürchtet

Mehr als 12 000 Zuschauer beim 7. Venner Motocross im August 1961

whu **VENNE.** Ein Großereignis war vor 50 Jahren der Venner Motorcross.

Venne, 7. August 1961 Das beschaulich am Rande des Wiehengebirges liegende Dörfchen hatte am Sonntag wieder seinen großen Tag. Zum siebten Male wurde auf dem Nordwestring das Motocrossrennen gefahren. Wieder erwies es sich als unwiderstehlicher Magnet für alle Freunde des Motorsportes. In hellen Scharen rückten sie per Wagen, Roller und Motorrad, Fahrrad und zu Fuß an, um sich dieses Ereignis

nicht entgehen zu lassen. Zwischen 12 000 und 15 000 mochten es sein, die zu Beginn der Rennen die gegenüber dem Vorjahr bedeutend erweiterte und erschwerte Piste säumten. [...] Vorbildlich war das, was der kleine, aber so rührige Venner Motorsportclub auf die Beine gestellt und was er an Vorarbeit zu der Großveranstaltung geleistet hatte. Die Quittung dafür war neben dem hervorragenden Besuch die Besichtigung durch eine Rekordzahl von Fahrern, die man mit voller Berechtigung zur deut-

lichen Motocrosselite zählen darf. Mutig bis zur Wahlgaligkeit, gekannt bis zur Akrobatik und doch in einem überaus kameradschaftlichen Geist, holten sie alles aus sich und den Maschinen heraus und sorgten durch ihre dramatischen Jagden unter den Zuschauern für die Begeisterung. [...]

Hervorragend wie die Rennen, in denen es trotz vieler Stürze keine ernstesten Verletzungen gab, war die Organisation des MSC Venne unter der Gesamtleitung von Werner Dierker und Wilhelm

Meyer zu Venne. Ihren Mitarbeitern stand ein Polizeikommando, die Freiwillige Feuerwehr Venne, das DRK Venne und das Technische Hilfswerk Wittlage in vorbildlicher Weise zur Seite.

Sie alle haben Anteil daran, dass die „Generalprobe“ vollauf gelang und mit dem MSC Venne auch die vielen Tausend Motorsportfreunde des weiten Osnabrücker Raumes hoffen, dass die Veranstaltung im kommenden Jahr als offizieller Meisterschaftslauf durchgeführt werden kann.

Unermüdet hatten die Venner Motorsportfreunde am Nordwestring gearbeitet. Viele unter den Zuschauern werden die Piste kaum wiedererkennen. Die Bahn war bedeutend schwieriger geworden. Dazu erlaubte die neue Breite über weite Strecken Kopf-an-Kopf-Rennen von fünf Fahrern. Schon kurz nach dem Start begannen die Schwierigkeiten.

Kaum durch die enge Südkehre, erwartete die Fahrer hinter einer Schlammgrube ein Steilhang, der in einem spitzen Höcker mündete. Eine weitere Steilabfahrt, „Raketenabschussrampe“ genannt, mündete in der langen Sprunghügelgeraden vor der Haupttribüne. Sie sah die Fahrer mehr in der Luft als auf der Erde. Auf enger Bahn ging es durch das Eichenwäldchen und durch die Haarnadelkurve der Nordkehre in raffinierte Hindernisse an der tiefsten Stelle der Bahn.

Über eine S-Kurve war die berühmte Steilabfahrt gegenüber der Tribüne anzusteuern. Ehe der folgende tolle Steilhang genommen werden konnte, zwang ein spitzer Höcker zur Gaswegnahme und setzte am Hang ein gutes Schaltvermögen voraus. Vor der zum zweiten Male zu durchfahrenden Nord-

kehre und dem Ziel hatte es ein „Kamelhöcker“ noch in sich. Auf diese – von einem leichten Regenschauer noch einmal gesprengte – Piste gingen, von Nieter Rodewald ebenso trefflich von seinem „VW-Hochstand“ aus angesagt [...], als Erste die 125er. Gleich in diesem Rennen wurde Richard Niesel vom MSC Kamp-Lintfort der auserkorene Liebling der Zuschauer.

Mehr noch als seine waghalsigen Sprünge, wie man sie in keiner anderen Klasse mehr sah, führte sein ewiges Lächeln dazu, das er auch später im Erfolg wie im Pech verlor. Auf seiner DKW eroberte sich der ungemein sympathische Fahrer vom Start weg die Spitze, hatte aber in dem Ohligser Finkenrath einen überaus starken Widersacher, der allerdings in der vierten Runde wegen Motorschadens ausschied.

Selbst als sein Gaspedal nicht mehr richtig funktionierte, gab der Lintforter nichts von seinem Vorsprung her und holte sich vor seinem Markengefährten Heinz Kohl vom MSC Mühlendorf den Ehrenpreis der Gemeinde Niewedde.

Ein sehr schönes Rennen fuhr der Venner Wilhelm Bei der Kellen. Er hatte in den ersten Runden mehrfach an

der Maschine zu „basteln“, überholte dann aber nicht nur Blumenthal aus Harsefeld und Bunge aus Lübeck, sondern griff auch Heinz Kohl noch scharf an. Sein dritter Platz ist unter diesen sehr guten Fahrern ein Erfolg. Kaum war die Ehrenrunde der Sieger gefahren, da donnerten schon die 250er auf die Bahn. Karl-Heinz Matthes vom ADAC Nordbaden, vom Vorjahre her noch gut bekannt, übernahm auf seiner Maico die Führung. Rad an Rad mit ihm aber lag Adolf Weil aus Ohligs, und auch Harald Vissel aus Leichlingen hielt Anschluss. Schon war eine ganze Reihe von Fahrern überundet, da ging Weil auch an Matthes vorbei, und nun begann erst das erste Rennen unter den ersten beiden, während das übrige Feld immer weiter abfiel.

Sosehr Matthes aber auch sein ganzes Können ausspielte und alles aus seiner Maschine herausholte, der tolen Fahrer Weise musste er Meter um Meter nachgeben. Adolf Weil gewann souverän den Ehrenpreis des ADAC-Gaues, Karl-Heinz Matthes wurde Zweiter, und Harald Vissel als Dritter war als Einziger von den beiden nicht überundet. [...]



Mit der zunehmenden Zahl der Pkw stieg auch die Zahl der Verkehrsunfälle an. Repros: Wolfgang Hüge



Die Rollerformation des MSC Venne. Das Motocross-Rennen war einst ein Besuchermagnet. Repro: Wolfgang Hüge